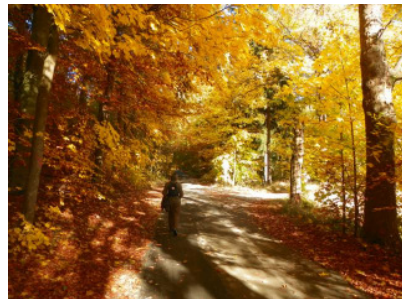




## FG – 03 Der große Stein, der Pfarrhof und das Kartoffelfeldkmal in Pilgramsreuth

Der 21. Oktober - ein richtig schöner herbstlicher Wandertag wird Hella und mir beschert. Es wird erst um 9 Uhr richtig hell und wir kommen nicht so in die Gänge. Wir erreichen die Versuchshütte (bei Spielberg) um 10:45 Uhr.

Eine größere Herde Schafe weidet am Waldrand. Die Turmspitze des einstigen Militärturmes ragt über die Bäume hinaus.

Gaststätten sind im Fichtelgebirge zum Teil an abgelegenen Orten entstanden. Sie waren einst Hüttenquartiere für die Arbeiter in den Steinbrüchen oder dienten zur Nachfeierabend Einkehr der Holzfäller. Für Wirtsleute galten sie als Zubrot zu der kleinen Viehzucht aus wenigen Schafen, Ziegen und Gänsen.



Die goldene Herbstzeit begleitet uns auf unserem Weg nach „Göringsreuth“, wo wir im „Alten Pfarrhof“ einkehren wollen. 3 km auf dem  und den ganzen Weg 

Hella ist beeindruckt von den bambusähnlichen Stängeln, die diese Pflanze ausbildet. Bambusstängel sind ein beliebtes Stützobjekt für Kübelpflanzen. Die Blätter sind jedoch ungewöhnlich groß, sodass ich auf ein Wolfsmilchgewächs hinweise, das ätzende Flüssigkeit mit sich führt.

„Vorsicht Absturzgefahr!“ Ein Schild weist auf die vielen kleinen Granitsteinbrüche am Wegesrand hin. Die „Fürsters Ruhe“ wird uns auf dem Rückweg zuteil.

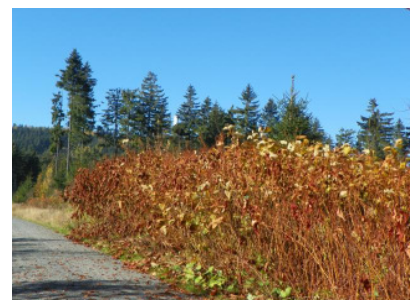
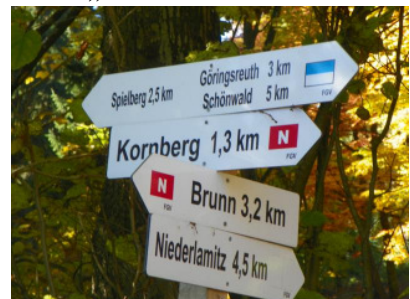
Unter einem „großen Stein“ oder einem „Hohen Rainstein“ habe ich mir bei der Ausarbeitung der Tour einen begehbaren Felsen vorgestellt. Begehrbar, aber nicht gigantisch ist er. Ein Markierungsstein (Vermessungsstein) mit den Initialen der beteiligten Forstbeamten und den Jahreszahlen der Aufteilung in Staatswald, in Hofer Hospital- und Schönwalder Rittergutswaldung.



Weidende Schafe



Die „Versuchshütte“



Die Bambusernte



Granitsteinbruch



Gratwanderung am „Großen Stein“



## FG – 03 Der große Stein, der Pfarrhof und das Kartoffelfeldkmal in Pilgramsreuth

Ziemlich genau um 12 Uhr treffen wir im Pfarrhaus in „Göringsreuth“ ein. Nur zwei Tische sind in der herrlichen Gartenwirtschaft besetzt. Hella bestellt Schweinebraten pikant mit zwei Klößen und ich nehme Rinderbrust mit Meerrettichsoße.



Herbststimmung am Gutshof

### Kulinarische Speisekarte im Gasthof „Pfarrhaus“



Arno Achim von Arnim (1851 – 1919) sächsischer Kammerherr erwarb 1872 das abgewirtschaftete Rittergut Schönwald (Schloss Sophienreuth). Er forstete den Wald auf, erweiterte das Forstgut und wurde Besitzer des „Pfarrhauses“. Fischzuchtteiche und die Waldnutzung mit Holzwollefabrik und eine Ziegelei gehen auf seine Bautätigkeit zurück. Er stiftete Kirchenglocken für Schönwald. Der Graf schoss 1919 auf vermeintliche Holzdiebe, die ihn im Wald erschlugen. Der jetzige Enkel Louis Ferdinand von der Borch ließ das Pfarrhaus 2001 neu renovieren und eröffnen.

Wir kommen ins Gespräch mit zwei Gästen am Nachbartisch, aufgeschlossene sehr nette Leute aus Rehauer Umgebung. Nach der Frage nach den möglichen Rückwegen, erklären uns Helmut und Angelika, dass sie in Richtung „Pilgramsreuth“ laufen und uns dorthin begleiten können. Es kommt eine nette Unterhaltung zustande, über Land und Leute in dieser Ecke und wie die Quarzspitzen – Bergkristalle auf den „Schönburgwarte“ - Turm kamen.



Herbststimmung am Fischgewässer

Ein „Zunderschwamm“, erklärt uns Helmut. Diese leicht entzündliche Pilzsubstanz wurde bereits bei den Urvölkern zum Feuer machen und bis zur Erfindung des Streichholzes zum Anschüren der Hausfeuerstätten verwendet.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Zunderschwamm>



Der Zunderschwamm

Einsam, jedoch nicht verlassen, steht hier die Kleppermühle. Der Name kommt von dem „Klepperer“, der hier Vorspannpferde für Kutschen und Transportfahrzeuge für den steilen Anstieg nach Schönwald zur Verfügung stellte. Im letzten Jhrhdt. stand hier rechts noch eine Gastwirtschaft. Heute sind nur noch Grundmauerreste vorhanden.





## FG – 03 Der große Stein, der Pfarrhof und das Kartoffelfeldkmal in Pilgramsreuth

Wir unterhalten uns mit einer jungen Bewohnerin über Ihren schönen herbstlichen Garten und den vergangenen Tagen dieses einsamen Ortes.



Ehemals Gaststätte

Helmut erklärt uns die Bauweise der Strassen, die zum Transport von schwerem Gestein dienten und daher in Handarbeit mit Steinplatten geschaffen wurden. Diese wurden senkrecht aneinander gestellt und dann mit Sand aufgefüllt um der schweren Last standzuhalten. Auf Baumrollen wurden die Blöcke kilometerweit transportiert.



Schwertransportwege

Später brachten Fuhrleute mit oft sechsfach bespannten Wagen die steinernen Erzeugnisse vom Abbauort zum Verbraucher, dann erklang das Rollen schwerer Räder, das rhythmische Klappern eisenbeschlagener Pferdehufe und helles Knallen der Fuhrmannspeitschen auf den Straßen. *(aus den Tafeln am Dorfplatz)*



Ein gemütlicher Kutschausflug

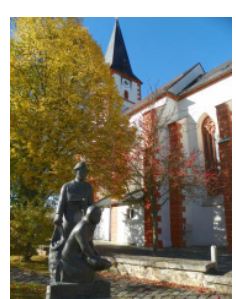
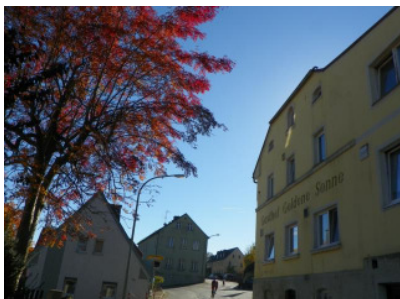
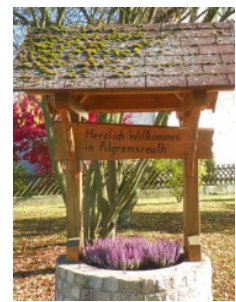
Wir verabschieden uns von unseren Begleitern kurz nach „Fohrenreuth“ und wünschen Ihnen eine Gute Zeit bis zu einer nächsten Wanderung im Frühjahr. Hier möchte uns Helmut auf einer grenzüberschreitenden Wanderung die Faszination dieser Region zeigen. Plötzlich und unerwartet fährt ein Pferdegespann mit Kutsche mit Urlaubsgästen vorbei.

Nahezu entspannt schlendert Hella dem Ort „Pilgramsreuth“ zu. Die Kartoffelstadt“ wurde bereits zu „Friedrich des Großen“ benannt und ein Kartoffelfeldkmal zeugt für den Ort.



Was erinnert uns an den beschaulichen Ort Pilgramsreuth ?

Pilgramsreuth





## FG – 03 Der große Stein, der Pfarrhof und das Kartoffeldenkmal in Pilgramsreuth



Der Bau der ersten Kapelle geht auf das Jahr 1308 zurück. Das Maldekor des Chores reicht bis zur sichtbaren Mauerlatte, auf der einst das Gebälk eines Steildaches ruhte. Die Kapelle wurde im 15ten Jahrhundert mit langen Wänden und einem Dreiachtelschluss im Osten aufgestockt. Die evang. Luth. Pfarrkirche gilt als die älteste Kirche im Fichtelgebirge.



Der 1692 aufgestellte Pfarrstuhl lässt Züge der Renaissance noch erkennen. Dem herrschaftlich anmutenden Schrein sind Schneckenplastiken aufgesetzt. Für die Kirche prägnant sind der die Kanzel tragende Moses, die Emporen, als Möbelsitze und Weiberstühle mit Vertäfelungen aus dem Leben Jesu (Neues Testament) und der Erschaffung Adams (Altes Testament), der im Goldenen Schnitt barocke Altar und schließlich das Taufbecken.

<http://www.dekanat-hof.de/kirchengemeinden/pilgrams.htm>



Ein verzierter Pfarrstuhl

Das "Kartoffeldenkmal" im Kirchhof wurde 1990 aufgestellt. Mitte des 17. Jahrhunderts beginnen in Pilgramsreuth Hans Rogler und andere Bauern mit dem Feldanbau der Kartoffel, den bisher bekannten frühesten "Erdäpfelanbau" in Deutschland. Die Bronzeplastik auf einem Steinsockel zeigt einen Bauer mit Kartoffelgraber und eine knieende Bäuerin mit Kartoffelkorb, beide im bäuerlichen Gewand des 17. Jahrhundert. Es ist anzunehmen, daß Friedrich II. durch seine Schwester im nahen Bayreuth, der Markgräfin Wilhelmine, von dem erfolgreichen Anbau der "oberfränkischen Erdäpfel" erfahren und wohl daraufhin den Anbau 1754 in Preußen angeordnet hat.



Das Kartoffeldenkmal



**Gasthof**  
Zur Goldenen Sonne - Inh.  
Luise Luding  
Pilgramsreuth 11  
95111 Rehau  
Tel.: 09283/1550  
Fax: 09283/899175



Heute ist Kirchenratswahl und die Gaststätte war als Wahllokal vorgesehen. Hier finden wir nette Leute bei einem Bier oder Brotzeit an. Beim Verlassen des Gasthauses treffen wir den Pfarrer. Ich frage ihn, ob ich ein paar Bilder seiner Kirche ins Internet stellen darf. Er hätte nichts dagegen, wenn ich die Gottesdienstzeiten seiner Kirche erwähne.

Die Messe findet jeden Sonntag um 9:00 Uhr, Kindergottesdienst um 10:00 Uhr (außer in den Ferien) statt.

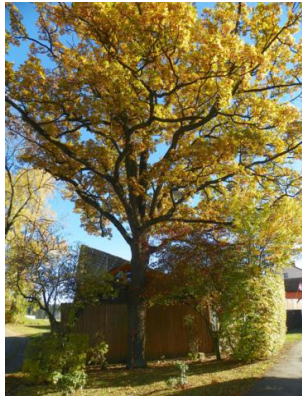


## FG – 03 Der große Stein, der Pfarrhof und das Kartoffelfeldkmal in Pilgramsreuth

Die Dorfmitte wurde mit einem Info Pavillon verschönert. Für die entsprechende Ruhe sorgt ein Strohehepaar auf einer Bank.



Ein ruhendes Paar



Die Friedenseiche wurde auf Grund des Sieges über Napoleon III im letzten der Deutschen Einigungskriege, - dem Deutsch-Französischen Krieg und der späteren Proklamation des Deutschen Kaiserreiches, gepflanzt.



Wir verlassen den Ort nach Süden um über den „Lorenz Weg“ zur „Förstersruh“ im Hofer Spitalwald zu gelangen.



Der Rehauer oder Lorenz Weg führt uns über eine „Himmelsleiter“ hoch hinauf zum „Martinlamitzer Weg“ und dann zum „Ostweg“ über den wir wieder unseren Ausgangspunkt – die Versuchshütte erreichen.



... verfallene Hütten stehen nicht weit weg von den Brüchen, sie sind die letzten Zeugen einer rührigen Tätigkeit der alten Steinhauer, zu denen viele Pilgramsreuther Einwohner zählten. Die umliegenden Orte nutzten die Möglichkeiten der nahen Steinbrüche zu ihren Häuser- und Wegebauten. Die Grabsteinindustrie verlangt nach Granitplatten, Treppen, Tür- und Fensterwangen, Wassertröge, Grundmauersteine und vieles mehr stellte man nun aus Granit her.



Die Diensthütte

.. bizarre Granitwände reichen tief in die wasservollen Gründe hinab. Die Granitgewinnung wurde Mitte des 19. Jahrhunderts den Maurer- und Steinhauerinnungen übertragen, aus welchen dann auch die einzelnen Firmen hervorgingen. Bis 1844 konnte die heimatliche Granitgewinnung größere Ausdehnungen nicht erreichen. Erst der Bahnbau in Oberfranken steigerte Gewinnung und Absatz des Gesteins und war damit wohl auch der Beginn der Granitindustrie im Fichtelgebirge und damit auch am Kornberg. . (aus den Tafeln am Dorfplatz)



Granitsteinbruch